

Früherkennung und Frühintervention Manual zur Schülerinnen- und Schülerbegleitung

«Wenn Kinder sich wohl fühlen, lernen sie besser. Das ist nicht «Nice To Have», sondern eine echte Notwendigkeit. Die Leistungen der Kinder hängen stark von den Bindungen ab, die sie eingehen. Das betrifft die Beziehung vom Kind zur Lehrperson, aber auch die von Lehrpersonen zu den Eltern, der Kinder untereinander und letztlich auch von der Lehrperson zu seinen Kollegen.» *Remo Largo, Die Welt 28.2.2009*

Quellen

Hinschauen und Handeln – Früherfassung in der Schule; Ein Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer im Kindergarten und in der Schule der Stadt Thun

Hinschauen und Handeln – Leitfaden der Schule Entfelden, 2007

Schritte zur Früherkennung, Berner Gesundheit, 2012

Gesundheitsgefährdungen von Schülerinnen und Schülern – Früh erkennen und intervenieren – Handlungsabläufe für Lehrpersonen Sek. 1; Jens Winkler, Beratungszentrum infocus, Basel 2008

GRÜN STATT ROT – Ein Konzept zur Einführung des lösungsorientierten Ansatzes an der Schule Möriken-Wildegg; Bruno Gletting, Masterthesis der FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit, 2009

Einfach, aber nicht leicht, Leitfaden für lösungsorientiertes Arbeiten in sozialpädagogischen Organisationen, von Marianne und Kaspar Baeschlin, ZLB Winterthur, 2008

Früherkennung und Frühintervention – Lessons learned; Carlo Fabian und Caroline Müller; Radix Bern 2010

Schulleitung intern; 10 Tipps für Elterngespräche; Verlag Schule pro; Bonn

Impressum

Herausgeberin: Orientierungsschule Tafers

1. Auflage 2014

Auflage: 120 Exemplare

Autorinnen und Autoren: Projektteam F+F OS Tafers:
Hubert Aebischer, Christina Binz, Patrick Furter,
Roland Ledergerber, Silvia Reidy-Perler, Rita Rotzetter

Coaching / Begleitung: Gisela Bolliger

Lektorat: Anna Binz

Gestaltung: Katharina Reidy, www.coboi.ch, Bern

Druck: Cric Print, Marly



Vorwort

Das vorliegende Manual ist das Resultat der Arbeit des Projektteams Früherkennung und Frühintervention (F+F) der OS Tafers.

Häufig wird zuerst ein Konzept entwickelt, niedergeschrieben und dann umgesetzt. Wir entschieden uns den umgekehrten Weg zu gehen. Zuerst nahmen wir uns Zeit Strukturen und Hilfsmittel dem Team der OS Tafers näherzubringen und diese nachhaltig zu verankern. Die Ideen, die erarbeiteten Strukturen und Hilfsmittel sollten erst ausgiebig ausprobiert, durch Erfahrungen und Rückmeldungen fortlaufend angepasst und verändert werden. Erst dann machten wir uns ans Verschriftlichen, ans Zusammenfügen zu einem Ganzen. Es entstand das Manual für Lehrerinnen und Lehrer zur Schüler/-innenbegleitung.

Die Arbeit am Projekt «Früherkennung und Frühintervention» hat den Umgang von uns Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern verändert. Es hat unseren Blick geschärft, das Hin- nicht Wegsehen gefördert, es hat uns gelehrt genauer und urteilsfreier zu beobachten, und nicht zuletzt, frühzeitig und angemessen zu agieren. Wir sind überzeugt, dass durch diese Herangehensweise Schülerinnen und Schüler in problematischen Lebenssituationen frühzeitig aufgefangen werden können.

Die Kultur des gemeinsamen Austauschs, ein weiterer Meilenstein des Projekts, hat die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen im Team geprägt. Das Sich-Zeit-Nehmen und Einbringen von verschiedenen Sichtweisen – unabhängig des Pensums – hilft, einerseits Schülerinnen und Schüler von einer anderen Seiten kennenzulernen und fördert andererseits den Zusammenhalt eines Klassen- und des gesamten Lehrerteams. Nicht zuletzt entlasten gemeinsame Vorgehensweisen im Umgang mit Problemen von Kindern und Jugendlichen und der Einbezug von Fachpersonen die einzelne Lehrperson.

Und immer stand und steht das Wohlbefinden unserer Schülerinnen und Schüler im Zentrum.

Lexikoneintrag:

Man·u·al [ˈmænjʊəl] Es finden sich vielfältige Begriffserklärungen und Synonyme zum Wort Manual: *Handbuch, Gebrauchsanweisung, Bedienheft, Leitfaden, Handreichung, Vademecum, Instruktionsbuch, Guide*

Ein grosser Dank geht an...

... den Direktor und die Lehrpersonen der OS Tafers für ihr Engagement, ihre Bereitschaft Neues auszuprobieren, für die regelmässigen kritischen und konstruktiven Rückmeldungen und Evaluationen, für das aktive Mitdenken, Mitreden und Mitgestalten an diversen Weiterbildungstagen, für das Mittragen.

... unseren Coach, Gisela Bolliger. Sie hat uns während der ganzen Zeit begleitet, angeleitet, kritisch hinterfragt, positiv unterstützt, mit Ideen versorgt. Sie hat Schilftage mitorganisiert, geleitet. Ihr Know-how, ihre Berufserfahrung haben uns sehr geholfen.

... Radix, dem nationalen Kompetenzzentrum für die Entwicklung und Umsetzung von Massnahmen der öffentlichen Gesundheit, für die Lancierung des Projektes und die finanzielle Unterstützung.

... das Amt für den deutschsprachigen Unterricht Freiburg (DOA) und dem Gemeindeverband der Orientierungsschulen des Sensebezirks für die finanzielle Unterstützung des Projektes.

... Zu guter Letzt gilt der grösste Dank allen Mitgliedern des Projektteams F+F. Es ist eine grosse Freude mit so engagierten Lehrpersonen zusammenarbeiten zu dürfen.

Hubert Aebischer, Tafers, April 2014



Einleitung

Wohlergehen und Gesundheit sind im Schulalltag sehr wichtig. Sie sind die Grundlage guten Lernens und einer gesunden Entwicklung. Wo sie vernachlässigt werden oder sogar fehlen, ist die Gefahr von negativen Auswirkungen bei Jugendlichen gross. Schlechtes Schulklima, Motivationsverlust, Frust bis hin zu Krankheit, Gewalt, Abhängigkeit und Unterdrückung sind mögliche Folgen.

Die Schule wird heute von problematischen und belastenden Situationen im Umfeld immer weniger verschont. Überforderung oder Schwierigkeiten und Probleme im sozialen Bereich zeigen sich heute möglicherweise sogar deutlicher als in anderen Lebensbereichen. Mit allmählich verschwindenden oder kaum vorhandenen familiären Strukturen bedeutet der geregelte Schulalltag (seine Rituale, das soziale Umfeld und die klaren Rahmenbedingungen) vermehrt Halt und Lebensmittelpunkt für heranwachsende Jugendliche. Liegen Defizite in der persönlichen Entwicklung eines Jugendlichen vor, zeigen sich diese öfters durch Verhaltensauffälligkeiten wie laute aggressive Störung im Unterricht, Gewalt aber auch stilles Zurückziehen, depressive Verstimmungen usw. Zeigen mehrere Jugendliche einer Klasse gleichzeitig ein solches Verhalten, kann dies die Wahrnehmungs- und Handlungskapazität von Lehrpersonen stark beeinträchtigen. Schulen sind damit konfrontiert, einen qualitativ guten Unterricht zu gewährleisten und gleichzeitig diesen Jugendlichen und oft auch ihren Eltern Hilfe und Unterstützung anzubieten.

Vor diesem Hintergrund hat sich die OS Tafers entschieden, am Projekt Früherkennung und Frühintervention des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen und RADIX, mitzumachen. Entstanden ist ein Manual, welches das Ziel verfolgt, Lehrpersonen in ihrer Wachsamkeit gegenüber gefährdeten Schülerinnen und Schülern zu unterstützen und ihre Kompetenzen in Risikosituationen zu erweitern. Wir verstehen unser Manual als Handreichung für Lehrpersonen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern; ein Handbuch, welches den Lehrpersonen mittels aufgebauter Strukturen Handlungssicherheit vermitteln soll; als Bedienheft mit vielen verschiedenen Hilfsmitteln; als Gebrauchsanweisung mit Anleitungen zu wichtigen Themen; ein Vademecum für Lehrpersonen.

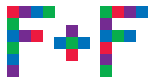
Eines aber ist das vorliegende Manual nicht. Es ist kein Rezeptbuch mit 1:1 Umsetzungs- und Anwendungsmöglichkeiten mit klaren Schrittabfolgen. Auch verzichten wir bewusst auf defizitorientierte Checklisten mit Indikatoren, Symptomen und Merkmalen zu problematischen Verhaltensweisen. Unser Modell will den Lehrpersonen anhand der drei Phasen «Wahrnehmen/ Beobachten, Austauschen und Handeln» ein flexibles und dynamisches Instrumentarium zur Verfügung stellen.

In der Umsetzung des Modells ist eine partnerschaftliche Haltung aller Beteiligten sowie konsequentes und kongruentes Verhalten jedes Einzelnen von grosser Bedeutung. Dies wird mit den Vorlagen, Formularen und Grundlagen unterstützt. Die Vernetzung mit zuständigen Instanzen innerhalb der Schule und das Einbeziehen von ausserschulischen (Fach-) Stellen ermöglichen eine effizientere und effektivere Vorgehensweise in der Lösungsfindung. Je besser uns dies gelingt, desto erfolgreicher wird unsere Arbeit sein.

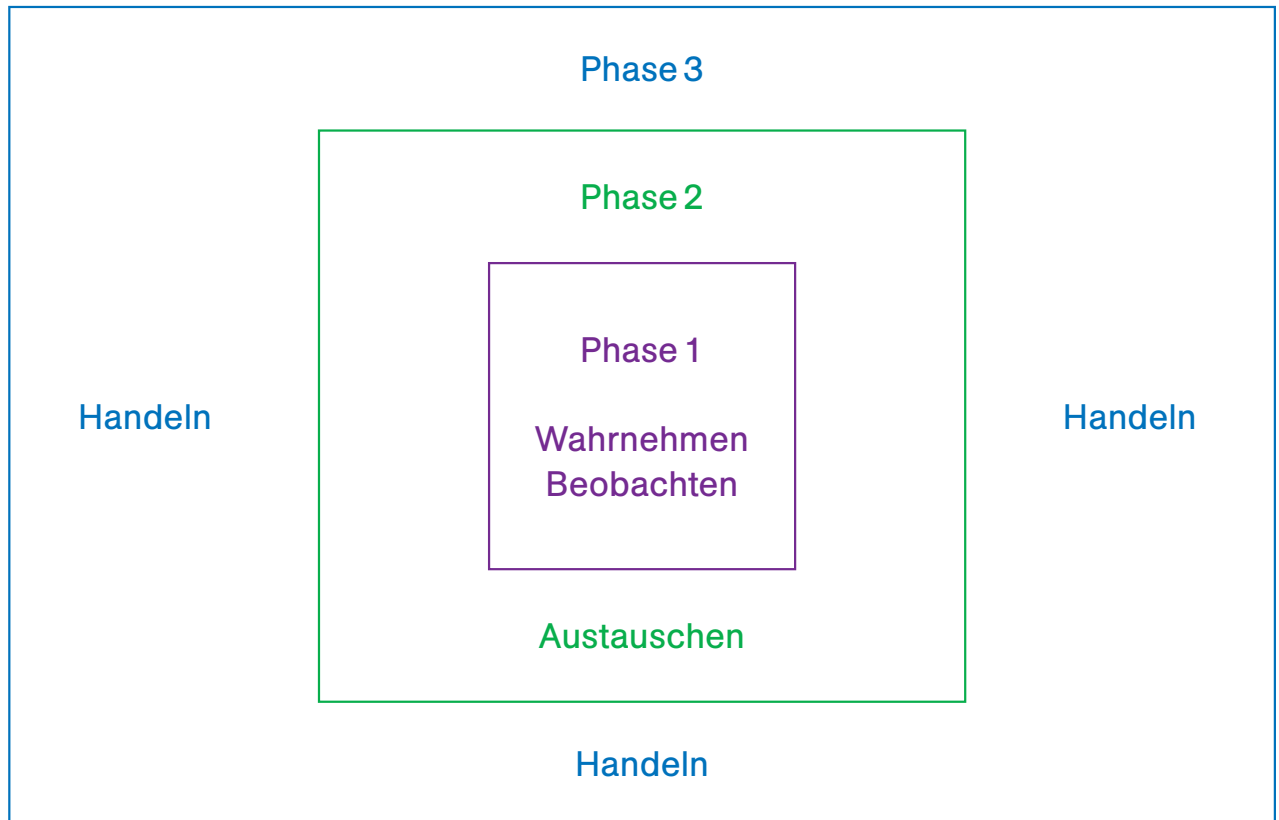
«Nicht jede Auffälligkeit ist problematisch – unauffälliges Verhalten ist nicht immer unproblematisch.»

«Glaube ich, was ich sehe oder sehe ich, was ich glaube.»

«Ein Instrument braucht Hände, die es führen, Köpfe, die reflektieren und Herzen, die für die vorhandenen Schwierigkeiten und Probleme Lösungen gestalten helfen.»



Unser Dreiphasenmodell



Für die Früherkennung und Frühintervention sind für uns diese 3 Phasen von zentraler Bedeutung:

Phase 1: Lehrpersonen sind aufmerksam, schauen hin, beobachten und notieren

Phase 2: Lehrpersonen tauschen sich aus, denken gemeinsam nach

Phase 3: Gezieltes Handeln

Alle drei Phasen, Wahrnehmen/Beobachten, Austauschen und Handeln, werden an unserer Schule gezielt gefördert, geschult und unterstützt. Unterschiedliche und vielseitige Instrumentarien wurden eigens hierfür entwickelt und etabliert. In allen Phasen können schulinterne und schulexterne Dienste unterstützend und/oder verwaltend in Anspruch genommen werden.

Dieses flexible, dynamische Modell scheint uns, wenn geübt und institutionalisiert, für die Schülerinnen und Schüler am wirksamsten und für unsere Schule am ressourcenorientiertesten zu sein.

Wir sind zur Überzeugung gelangt, dass direkte, lineare «Wenn-Dann-Handlungsabläufe» im Umgang mit Lernenden unseren Vorstellungen von Lösungswegen nicht gerecht werden. Folgende Gründe führten uns zu dieser Haltung:

Es gibt zu viele Signale und Kombinationen von Signalen, welche man nicht eindeutig einer Problematik zuordnen kann.

Das lineare Zuordnen von Zuständigkeiten ist oftmals schwierig oder unsinnig.

- Es gibt zu viele Rahmenbedingungen (Umstände), welche eine eindeutige Handlungsstrategie erschweren können.
- Jede Problemsituation, das Umfeld und der Hintergrund jeder Schülerin gestaltet sich anders, jede Lehrperson hat andere Herangehensweisen. Einmal genügt das direkte Gespräch mit dem Schüler, ein zweites Mal ist die unmittelbare Kontaktaufnahme mit den Eltern oder der Schulsozialarbeiterin erforderlich und in einer dritten Situation ist Abwarten und Beobachten besser.

Phase 1 Wahrnehmen – Beobachten
Signale erkennen – Tatsachen festhalten

Phase 2 Austauschen
Runder Tisch – F+F Fallbesprechungen

Phase 3 Handeln
Übersicht Phase 3

Phase 3a Handeln
Schülerinnen- und Schülersgespräche

Phase 3b Handeln
Elterngespräche

Phase 3c Handeln
Schulinterne Dienste

Phase 3d Handeln
Schulexterne Dienste

Phase 3e Handeln
Falldokumentation

Krise Akute Krisensituation bei Schülerinnen und Schülern

Anhang 1 Rechtliche Grundlagen

Anhang 2 Glossar und weitere Materialien

«Mir fällt eine Schülerin, ein Schüler auf.»

«Nicht jede Auffälligkeit ist problematisch – unauffälliges Verhalten ist nicht immer unproblematisch.»

Kindern und Jugendlichen ist manchmal nicht bewusst, was sie tun und wie sie wirken. In ihrem entwicklungsbedingten Entdeckungsdrang beachten sie die geltenden Regeln und Normen nicht immer. Im schulischen Alltag genügen oftmals Rückmeldungen zu ihrem Verhalten und dessen Wirkung sowie die Wiederholung der gängigen Verhaltensnormen als Leitlinien.

Gibt ein Jugendlicher aber Anlass zur Sorge, werden in Phase 1 die dazugehörigen Beobachtungen und Vorkommnisse von Lehrpersonen regelmässig und möglichst genau schriftlich festgehalten.

Die Art der Dokumentation passen die Lehrpersonen den eigenen Wünschen und Arbeitsstilen an. Dabei sollte auf Interpretationen verzichtet werden.

Checkliste	Hilfsmittel
× Wie halte ich Beobachtungen und Tatsachen fest	Methodenkatalog
× Auffälliges Verhalten über eine bestimmte Zeit beobachten; Beobachtungen schriftlich festhalten	Beobachtungsjournal (Sus, Klasse) oder eigene
× Beobachtungen unter den beteiligten Lehrpersonen niederschwellig austauschen	Austauschmöglichkeiten, Tür- und Angelgespräche
× ev. weitere Lehrpersonen zur Beobachtung und Dokumentierung beauftragen	
× Beobachtungen dem Jugendlichen rückmelden	siehe auch Phase 3a: ordentliche Schülergespräche
× ev. schulinterne Dienste oder schulexterne Fachstellen zur Beratung oder Information anfragen	siehe auch Phase 3c, 3d: Schulinterne und -externe Dienste oder Fachstellenordner
× Eigenes Verhalten reflektieren	Störungsreduzierendes Lehrerverhalten

Kritische Fragen

- Welche Wirkung hat die Verhaltensauffälligkeit auf mich und die Klasse?
- Bin ich genügend über Hintergründe und mögliche Ursachen informiert?
- Helfen einfache pädagogische Massnahmen weiter, oder braucht es zusätzliche Interventionen? Wie dringend? Von wem?
- Welche Veränderungsmöglichkeiten bestehen auf meiner Seite?
- Legen wir unseren Blick auch auf die Ressourcen eines Jugendlichen: Was kann er gut? Welche Situationen wirken sich förderlich auf die SuS aus? Welche Momente bestärken sie?
- Beachte ich, dass auch unauffällige SuS zu Sorge Anlass geben können.

«Uns fällt eine Schülerin, ein Schüler auf.»

«Glaube ich, was ich sehe oder sehe ich, was ich glaube?»

Dies ist der Leitgedanke des Runden Tisches. In der Phase 2 ist der Austausch der Beobachtungen und Wahrnehmungen zwischen den Lehrpersonen einer Klasse zentral.

Dazu treffen wir uns am Runden Tisch. Hier verschaffen wir uns einen Überblick über die positiven und sensiblen Bereiche der ganzen Klasse. Dabei einigen wir uns, auf welche Schülerinnen und Schüler speziell geachtet werden muss.

Wenn sich schulische, soziale, psychische oder gesundheitliche Auffälligkeiten bei einem Schüler akzentuieren und uns seine Entwicklung Anlass zur Sorge gibt, führen wir eine F+F Fallbesprechung durch.

Wir tragen Beobachtungen und Notizen von möglichst vielen Lehrpersonen zusammen. Aus den verschiedenen Sichtweisen und Wahrnehmungen erhalten wir einen Überblick über das Wohlbefinden und über die positiven und negativen Verhaltensweisen und negativen Verhaltensweisen einzelner Schülerinnen und Schüler. Anschliessend wird das weitere Vorgehen gemeinsam besprochen und geplant.

Checkliste	Hilfsmittel
× Beobachtungen für den Runden Tisch zusammentragen, ordnen, aufbereiten	Vorbereitung Runder Tisch Beobachtungen ordnen
× Runder Tisch: Ablauf beachten und einhalten	Organisation Runder Tisch F+F Fallbesprechung Anleitung für LP
× Schriftliche Rückmeldungen der Fachlehrpersonen	Rückmeldungen Fachlehrpersonen
× Protokoll F+F Fallbesprechung zHd. Klassenlehrperson	Protokollvorlage
× Protokoll Runder Tisch zHd. Schuldirektion	Protokollvorlage
× Information an Fachlehrpersonen über: beobachtete SuS/ Abmachungen	Liste der zu beobachtenden SuS im Klassenfach In schwerwiegenden Fällen erfolgt die Information der FLP per Mail
× Vertraulichkeit wahren	
× Weitere Schritte einleiten	siehe Phase 3
× Beurteilungskonferenz als zusätzliche Möglichkeit Beobachtungen über SuS auszutauschen	Organisation Beurteilungskonferenz div. Vorlagen zur Selbst- und Fremdbeurteilung, siehe Anhang

Kritische Fragen

- Wie ist unsere Gesprächskultur?
- Wie gehen wir mit Meinungsverschiedenheiten um?
- Wie gewichten wir die einzelnen Meinungen?
- Glaube ich, was ich sehe – oder sehe ich, was ich glaube?
- Halten wir uns an den Gesprächsablauf?
- Habe ich mich auf den Runden Tisch vorbereitet?
- Habe ich als KLP die Nacharbeiten erledigt (Protokoll Klasse im Überblick, Liste beobachtete SuS, Protokoll Runder Tisch)
- Hole ich mir als FLP die nötigen Informationen zu SuS? (Klassenfächer)
- Wie gehe ich mit vertraulichen Informationen um?

«Wir handeln»

«Empfindungsweise und Seelenstärke der Menschen sind verschieden. Man muss sie daher ihrer Wesensart gemäss auch auf verschiedenen Wegen zu ihrem Besten führen.» Michel de Montaigne

Hat das bisherige Vorgehen (niederschwellige pädagogische Massnahmen: Feedback, Regeln, vermehrte Aufmerksamkeit) keine Veränderungen bewirkt und können die Lehrpersonen das auffällige Verhalten als unhaltbar und/oder alarmierend festhalten, so sind in Absprache mit den beteiligten Lehrpersonen Massnahmen einzuleiten.

Welche Schritte unternommen werden, hängt stark vom jeweiligen Fall ab und kann je nach Situation und sozialem Umfeld der SuS sehr unterschiedlich sein. Aus diesem Grund sehen wir davon ab, genaue Ablaufvorgaben anzugeben. Die unterschiedlichen Möglichkeiten und Hilfsmittel sind in den verschiedenen Kapitel der Phase 3 aufgelistet. Eine gemeinsame Vorgehensweise bedingt eine gute Kommunikation und transparente Information aller Beteiligten. Auch der Jugendliche hat ein Recht zu wissen, wie die nächsten Schritte aussehen. Dies darf von ihm ruhig auch als Aufforderung und Pflicht zur Verhaltensänderung wahrgenommen werden.

Handeln		Hausordnung, Klassenregeln, Feedback, regelmässige Rückmeldungen, Klassenrat, Lebenskunde, Strafen ...
Schülerinnen- und Schülergespräche	Phase 3a	ordentliche und ausserordentliche Schülergespräche und Rückmeldungen / Gesprächsprotokoll / Hilfreiche Fragen für Gesprächsführung / Beispiele Fördergespräch
Elterngespräche	Phase 3b	Anleitung für Elterngespräche / Gesprächsprotokoll / Tipps
Schulinterne Dienste	Phase 3c	Übersicht über die schulinternen Dienste / Informationen zu SSA/SPD
Schulexterne Dienste Fachstellen	Phase 3d	Erläuterungen zum Fachstellenordner / Ansprechperson F+F / Liste mit Fachstellen
Falldokumentation	Phase 3e	Fallbeispiel, Vorlage Falldokumentation
Transparenz		sorgfältige Information an die Beteiligten / Schuldirektion / SuS / Eltern / beteiligte LP / beteiligte Schuldienste / ev. Netzgespräche

Kritische Fragen

- Können wir das auffällige Verhalten, das Problem niederschwellig lösen?
- Sollen wir noch zuwarten oder ansprechen und reagieren? Tun wir zu viel, verfallen wir in Hyperaktivismus? (Nicht jede Auffälligkeit ist problematisch) Warten wir zu lange, verschliessen wir die Augen? («Es wird schon gehen...»)
- Informieren wir die Eltern oder lösen wir das Problem mit dem Schüler selber?
- Lassen wir dem Jugendlichen genügend Raum zum Pubertieren?
- Welche Ressourcen der Schülerin und der Klasse können wir aktivieren?
- Beziehe ich den Schüler in die Problemlösung mit ein?
- Grenze ich mich gefühlsmässig zu wenig – genug – zu viel ab?
- Handeln wir lösungsorientiert? Machen unsere Abmachungen Sinn?